

# Tagelblatt

**Schriftleitung und Verwaltung:**  
Hermannstadt, Seltauer-  
gasse 23.  
Postsparkasse Nr. 1305.  
Fernsprecher:  
Schriftleitung Nr. 11.  
Verwaltung Nr. 21.  
Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn-  
und Feiertage.

**Bezugspreis**  
für Hermannstadt:  
monatlich 1 K 70 h,  
vierteljährlich 5 K  
ohne Zustellung ins  
Haus; mit Zustellung  
monatlich 2 K, 1/2 Jhr. 6 K;  
mit Postverendung:  
für das Inland:  
vierteljährlich 7 K;  
für das Ausland:  
monatlich 7 Mk., 10 Gros.  
Einzeln Nummer 10 h.

**Bezugsbestellungen und Anzeigen**  
übernimmt außer der  
Hauptstelle  
Seltauergasse 23 jeder  
Zeitungsverleiher  
und jede Anzeigen-  
vermittlungsstelle des  
In- und Auslandes.

**Anzeigenpreis:**  
Der Raum einer ein-  
spaltigen Zeile  
kostet beim einmaligen  
Eindrücken 14 h, das  
zweitmal je 12 h, das  
drittemal je 10 h.  
Bei größeren Auf-  
trägen entsprechender  
Nachlaß.  
Beilagen nach Ueber-  
einkommen.

Nr. 13114

Hermannstadt, Freitag 1. Dezember 1916

43. Jahrgang

## Generalstabsberichte.

### Pitești und Campulung in unserem Besitz.

#### Unser Generalstabsbericht.

**Budapest, 30. November.** Desilicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe v. Mackensen: Die erfolgreich vordringende Donauarmee hat seit dem Stromübergang 43 rumänische Offiziere, 2421 Mann, 2 schwere und 36 Feldgeschütze, 7 kleine Kanonen und 7 Maschinengewehre eingebracht.

**Heeresfront des Erzherzogs Josef:** Truppen des Generals v. Falkenhayn nahmen gestern Pitești und Campulung in Besitz. In Campulung fielen 17 Offiziere, 1200 Mann, 7 Geschütze und zahlreiches Kriegsgesetz in die Hand der Bayern. Zwischen dem Uztal und dem Tartarenpaß setzten die Russen die zur Entlastung ihres haribedrückten rumänischen Bundesgenossen bestimmten Angriffe unter großem Massenaufgebot fort. Die Armeen der Generale von Arz und von Kövess standen fast an der ganzen Front bei Tag und bei Nacht in erbittertem Ringen gegen den immer wieder aufs neue vorstoßenden Feind. An vielen Stellen wurde Mann gegen Mann gekämpft. Der russische Ansturm brach zusammen. Kleine örtliche Vorstöße können nichts daran ändern, daß die großen Opfer des Feindes auch gestern vergeblich waren. Der Kampf geht fort.

**Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern:** Nichts von Belang.

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Westlich von Görz und auf der Karsthochfläche war der Artilleriekampf zeitweise sehr lebhaft.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:** In Albanien unverändert.

v. Höfer.

(Aus dem Magyarischen rücküberseht.)

### Der deutsche Heeresbericht.

**Berlin, 30. November.** (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Herzog Albrecht von Württemberg: Im Ipernbogen griffen nach starker Artillerievorbereitung feindliche Abteilungen in etwa drei Kilometer Breite unsere Stellungen an. Sie wurden durch Feuer, an einzelnen Stellen im Nahkampf, abgewiesen.

**Heeresgruppe des Kronprinz Ruppert:** Bei nebligem Wetter nahm der Geschützkampf nur zwischen Serre und der Ancre sowie im Frontabschnitt beiderseits des St. Pierre-Waldes zu.

**Desilicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Größere Kampfhandlungen fanden nicht statt.

**Heeresfront des Erzherzogs Josef:** In den Waldkarpathen und in den Grenzgebirgen der Moldau setzten die Russen ihre Angriffe fort, ohne wichtige Ergebnisse zu erzielen. Der Russe hatte schwere Verluste und mußte sich mit kleinen örtlichen Vorteilen begnügen. Wir drängten in Westrumänien die feindlichen Nachhut zurück. Außer Pitești ist gestern auch Campulung genommen und dadurch der Weg über den Törzburger Paß geöffnet worden. Dort fielen 17 Offiziere, 1200 Gefangene, 7 Geschütze und zahlreiche Bagagen in die Hand bayerischer Truppen. Von Ihrer Majestät Kürassier-Regiment Königin nahm die Eskadron des Rittmeisters v. Borcke bei Ciolanesti eine feindliche Kolonne mit 17 Offizieren, 1200 Mann gefan-

gen und erbeutete dabei 10 Geschütze und 3 Maschinengewehre.

**Balkanriegsschauplatz:** Heeresgruppe v. Mackensen: Die Donauarmee ist kämpfend im Vordringen. Bei den Angriffen gegen die Rumänen zeichneten sich unter Führung des Majors Aschauer schleswig-holsteinische, bückenburgische und bayerische Reservejäger aus. Seit dem Donauübergang hat die Armee dem Feinde 43 Offiziere, 2421 Mann, 2 schwere und 36 Feldgeschütze, 7 kleine Kanonen und 7 Maschinengewehre sowie 32 Munitionswagen abgenommen.

**Mazedonische Front:** Nordwestlich von Monastir mißglückte ein feindlicher Vorstoß. Vom Westhang des Ruinenberges bei Gruniste, dessen Gipfel in den letzten Tagen oftmals vergeblich durch den Gegner angegriffen wurde, sind die Serben wieder vertrieben worden.

v. Ludendorff.

(Aus dem Magyarischen rücküberseht.)

## Telegramme des Korrespondenzbureaus.

### Bulgarischer Kriegsbericht.

**Sofia, 30. November.** Mazedonische Front: Ein feindlicher Angriff gegen die Höhen bei Bitolia wurde durch Abwehrfeuer zurückgewiesen. Im Cernabogen verhältnismäßig Ruhe. In der Gegend des Dorfes Grunische scheiterten sechs feindliche Angriffe. Beiderseits des Bardar und an der Belasicafront Artilleriefeuer; an der Struma lebhafteste Artillerietätigkeit; an beiden Seiten des Tachinossees zersprengten wir durch Feuer starke Aufklärungsabteilungen. Ein feindliches Flugzeug warf zwei Bomben auf das Dorf Radulowo ab, zwei Frauen und zwei Kinder wurden verwundet.

**Rumänische Front:** In der Walachei hält der Vormarsch an, bei Giurgiu machten wir zwei Offiziere und 200 Mann zu Gefangenen. An der Donau zwischen Tutrakan und Cernawoda Infanteriefeuer; bei Silistria zeitweise aussehende Kanonade. In der Dobrudscha schwaches Artilleriefeuer und Patrouillengefächte.

**Sofia, 1. Dezember.** Mazedonische Front: In der Gegend von Bitolia und im Cernabogen schwaches Artilleriefeuer und Patrouillentätigkeit; im allgemeinen verlief der Tag ruhig. In der Umgebung von Guniste wiesen wir einen feindlichen Angriff durch Gegenangriff zurück; in der Gegend von Woglenice und im Bardartal schwaches Artilleriefeuer. An der Belasicafront Patrouillengefächte und schwache Artillerietätigkeit; an der Struma: Artilleriefeuer.

**Rumänische Front:** In der Walachei dauert der Vormarsch auf der Straße Giurgiu-Bukarest fort. Unsere Truppen brachten dem Feind im Bajonettkampf eine blutige Niederlage bei; der Gegner erlitt schwere Verluste; wir erbeuteten zwei 21-Zentimetergeschütze. An der Donau zwischen Tutrakan und Cernawoda Infanteriefeuer; bei Tutrakan Artilleriefeuer. In der Dobrudscha schwache Artillerietätigkeit und Vorpostengefächte.

### Das Leichenbegängnis Franz Josefs I.

**Wien, 1. Dezember.** War der Trauerzug bei der gestrigen Leichenfeier für Franz Josef durch die Entfaltung des prunkvollen Trauerzeremoniells an sich überaus eindrucksvoll, so vertiefte sich der Eindruck auf dem Wege vom Stefansdom zur Kapuzinerkirche durch das Ehren-

geleite der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften sowie die Spezialgesandtschaften des verbliebenen Monarchen. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen schritten der Kaiser-König Karl und die Kaiserin-Königin Zita. Zwischen ihnen der Thronfolger Erzherzog Franz Josef Otto, der der Einsegnung im Stefansdome im Oratorium beige-wohnt hatte und im weißen Kleidchen mit Trauerflor am linken Arm und schwarzer Schärpe engangeschmiegt an seine königlichen Eltern ging. Unmittelbar darauf folgten die Könige von Bayern, Sachsen und Bulgarien, der deutsche Kronprinz, der türkische Thronfolger, der Kronprinz von Schweden, Infant Ferdinand von Spanien, Prinz Waldemar von Dänemark, der Kronprinz von Sachsen, die bayerischen und sächsischen Prinzen, der Kronprinz Boris, Prinz Kyryll, die Prinzessinnen Eudonya und Nadesda von Bulgarien, schließlich Herzog Albrecht von Württemberg, die Großherzoge von Baden, Sachsen-Weimar und die übrigen hier eingetroffenen deutschen Bundesfürsten sowie der Vertreter des Rheinische Prinz Ibrahim; ihnen schloßen sich sämtliche Erzherzoge an. Dann folgten die weiblichen Mitglieder des Herrscherhauses, vor allem die Töchter des verbliebenen Monarchen, sowie die in Wien eingetroffenen deutschen Bundesfürstinnen. An die höchsten Herrschaften schlossen sich die fremdländischen Sondergesandtschaften und die Offiziersdeputationen an. Außer den nächsten Familienmitgliedern legten die auswärtigen Fürstlichkeiten und Spezialmissionen am Sarge prachtvolle Kränze nieder, deren Zahl mit den Kranzspenden aus der ganzen Monarchie zu einer Höhe anwuchs, deren kleinster Teil nur in der Hofburgkapelle Platz finden konnte; die Kränze werden während der nächsten Tage in der Gruft am Sarge des Monarchen niedergelegt werden. Trotz der enormen Menschenmassen, die der letzten Fahrt des verewigten Monarchen beizwohnten, ereignete sich kein einziger ernster Unfall, die Haltung des Publikums war über jedes Lob erhaben.

### Zeppelinangriff auf England.

**Berlin, 30. November.** Das Wolffsbureau meldet: In der Nacht zum 28. November haben mehrere Luftschiffe die Hochöfen und Industrieanlagen Mittelenglands mit gutem Erfolg mit Bomben belegt; an verschiedenen Orten konnten Brände beobachtet werden; die Gegenwirkung war außerordentlich stark. Ein Luftschiff ist dem feindlichen Abwehrfeuer zum Opfer gefallen und in der Nähe von Scarborough abgestürzt; ein zweites ist nicht zurückgekehrt, so daß mit seinem Verluste zu rechnen ist. Die übrigen Luftschiffe sind zurückgekehrt und gelandet.

**London, 30. November.** Nach den letzten Berichten über den Zeppelinangriff ist der Schaden sehr leicht, obwohl über 100 Bomben abgeworfen wurden; eine Frau ist vor Schreck gestorben, fünf Männer, sieben Frauen und vier Kinder wurden verletzt; ferner 35 Häuser beschädigt, kein militärischer Schaden von irgendwelcher Bedeutung angerichtet.

### Die Ereignisse in Athen.

**Lugano, 30. November.** Aus Athen, teilweise über London kommende Pressenachrichten sprechen von einer ersten, vierverbandungünstigen Wandlung in Athen, die von einem Augenblick zum andern katastrophalen Charakter annehmen könnte; die Reservistenliga und ein großer Teil des Offizierskorps wollen gegen einen etwaigen Zwangsversuch des französischen Ab-

mirals, die griechischen Waffen und Munition ausgeliefert zu erhalten, bewaffneten Widerstand leisten und geben dies in eindrucksvoll organisierter Weise zu verstehen. Dreißig Kaufläden von Venizelisten im Zentrum Athens wurden nachts durch blutrote Kreuze gekennzeichnet. Griechische Militärpatrouillen durchstreifen die Straßen Athens; auch die Bevölkerung von Larisa, Tripolis und Thynabaa reagiert bedrohlich gegen Versuche, die französischen Anordnungen durchzuführen. Die Kriegsnachrichten aus Rumänien bleiben in Griechenland nicht ohne Einfluß.

### Die Vorgänge in Griechenland.

**Amsterdam, 1. Dezember.** Die „Times“ melden aus Athen: Es scheint so gut wie sicher zu sein, daß Admiral Jounet mit König Konstantin nicht allein über die Auslieferung der Artillerie sprach, sondern auch die Aufmerksamkeit des Königs auf die Gefahr lenkte, die der öffentlichen Ordnung von seiten der Reservisten drohe; der Admiral wies darauf hin, daß der Vierverband seine Forderungen unmöglich fallen lassen könne. Der Kronrat berate über die endgültige Form der den Alliierten zu erteilenden Antwort; es gehe das Gerücht, der Ministerpräsident werde im Namen der Regierung erklären, daß sie bei der Weigerung, die Waffen auszuliefern, bleiben müsse; in politischen Kreisen rechnet man mit dem Rücktritt des Kabinetts.

**Berlin, 1. Dezember.** Das Wolffbüro erhält von einem besonderen Korrespondenten folgende Meldung: Die Mitglieder der Gesandtschaften und der Konsulate der Zentralmächte und ihrer Verbündeten sind gestern nachmittag abgereist; vorher waren noch englische Flieger erschienen und hatten, allerdings ergebnislos, den Bahnhof bombardiert, wo sie den Sonderzug vermuten mußten. Auch diese Tat gehört in die Geschichte dieses allerneuesten Völkerrechtsbruches der die kleinen Staaten beschützenden Nationen.

**Washington, 1. Dezember.** Botschafter Graf Bernstorff überreichte Staatssekretär Lansing eine Note, worin er gegen den Abtransport des deutschen, österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Gefandten aus Griechenland, der eine Verhöhnung des Völkerrechtes und der freien Willensbestimmung eines neutralen Staates und der elementarsten Grundlagen der internationalen Gesittung bedeute, Einspruch erhebt. Staatssekretär Lansing wird gebeten, diesen Protest Großbritannien zu übermitteln.

### Der rumänische Hof auf der Flucht.

**Bern, 1. Dezember.** Nach französischen Meldungen übersiedelte die rumänische Regierung und die ausländischen Gesandtschaften nach Sissig.

### Verseufte Schiffe.

**London, 30. November.** Der Dampfer „Roms Garty“, 1553 Bruttoregistertonnen, ist gesunken; ferner noch drei Fischdampfer aus Swansea und Cardiff, sowie der Dampfer „Alison“ mit 286 Bruttoregistertonnen.

**London, 1. Dezember.** Drei englische Dampfer „King Makkalm“ (4351 Bruttoregistertonnen), „Morsby“ (1763 Tonnen) und „Maude Lorren“ (1222 Tonnen), der norwegische Dampfer „Perra“ (1688 Tonnen), sowie der spanische Dampfer „Lucienne“ wurden versenkt.

### Verschiedene Nachrichten.

**Berlin, 1. Dezember.** Das Wolffbüro meldet: Bei der Einnahme von Curtea de Arges kamen auch die dort befindlichen rumänischen Königsgräber unter den Schutz der deutschen Truppen. Kaiser Wilhelm befahl den deutschen Truppen, welche Curtea de Arges durchschritten, am Grabe des verstorbenen Königs Karl Kränze niederzulegen.

**Sofia, 30. November.** Der Ministerpräsident kam in der Sobranje auf die Vertreibung der Vertreter der verbündeten Mächte in Athen durch den französischen Admiral zu sprechen und sagte: Wir stehen nach wie vor in guten Beziehungen zur rechtmäßigen Regierung und zum König von Griechenland, der ohnmächtig war, diese Gewalttat zu verhindern, doch sind wir ohne Verbindungen mit ihnen; schließlich erklärte Radoslawow, er hoffe, daß die verbündeten Regierungen in einiger Zeit ihren Parlamenten glückliche Nachrichten werden bekannt geben können, die die Zustimmung aller verbündeten Nationen finden werden.

## Politische und Kriegsübersicht

**Der Krieg gegen Rumänien.** Der Vormarsch der in Rumänien operierenden verbündeten Truppen schreitet günstig vorwärts. Der glänzend durchgeführte Donauübergang hat die rumänische Verteidigung überraschend leicht gebrochen und den Angriff stürmisch ins Innere Rumäniens getragen. Das eroberte Gebiet ist der fruchtbarste Teil Rumäniens, vielleicht sogar ganz Europas. Die besetzten Städte Craiova und Caracal blieben völlig unbeschädigt. Die Bevölkerung befand sich zwar in der größten Erregung, hatte aber zur Flucht nicht mehr genügend Zeit und blieb fast zur Gänze in der Heimat. Ungeheure Getreidemengen, ferner die in dem eroberten Landesteile besonders gut getatene Maisernte, reiche Viehbestände, Mühlen und Fabriken fielen unbeschädigt in die Hände der Sieger.

In der rumänischen Hauptstadt wird indes die Stimmung immer düsterer. Mit der unheimlichen Präzision eines Uhrwerkes nehmen die Geschehnisse ihren Verlauf. Bald wird die Schicksalsstunde für die Machthaber von Bukarest geschlagen haben.

**Rußland.** Die „Rossische Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Obwohl der Zensurstift in Rußland in der letzten Zeit wie nie zuvor gearbeitet hat, konnte man doch aus den russischen Zeitungen, die in den letzten Tagen hier angekommen sind, un schwer erkennen, daß hinter den Kulissen gegenwärtig erbitterte politische Kämpfe ausgefochten werden. Was eigentlich vorging, war für den Unbeteiligten nicht leicht festzustellen. Daß sich aber wichtige politische Entscheidungen in den russischen „Sphären“ abspielten, das bezeugt neben anderen Anzeichen die völlige Unterdrückung der Reden der oppositionellen Redner in der Reichsduma. Nach den von den russischen Blättern veröffentlichten Parlamentsberichten zu urteilen, wurden die Reden aller Abgeordneten, von denen man ahnen kann, daß sie die Regierung angegriffen haben, verboten. Bestätigt wird die politische Erschütterung, die Rußland durchschauert, jetzt durch den Rücktritt Stürmers. Bestimmte Gerüchte, die teils auf Andeutungen und Bemerkungen in der russischen Presse, teils auf Mitteilungen aus Rußland eingetroffener Reisender zurückzuführen sind, betonen immer wieder mit größter Hartnäckigkeit, daß Stürmer ein Gegner der weiteren Fortführung des Krieges sei. Hierüber beunruhigt, habe der englische Botschafter Sir George Buchanan zwar von Stürmer vor einigen Tagen eine amtliche Erklärung erzwungen, die alle Friedensneigungen der russischen Regierung in Abrede stellte. Diese Erklärung habe aber die liberalen Kreise Rußlands, die für die Fortsetzung des Krieges bis zur Erschöpfung eintraten, nicht zu beruhigen vermocht. Viele Anzeichen deuten daher auch mit großer Bestimmtheit darauf hin, daß die Friedensfrage in den Verhandlungen der ersten Tage in der Reichsduma eine große Rolle spielte. In diesem Sinne muß auch das kriegerische Auftreten des Kriegs- und des Marineministers in der Volksvertretung und ihr auffallend intimer Verkehr mit Miljutow und anderen liberalen Führern als offene Demonstration gegen Stürmer und seine Anhänger in der Regierung aufgefaßt werden.

Neben dem allgemeinen Mißtrauen trugen zweifellos die Lösung der Polenfrage durch die Mittelmächte und die Unschlüssigkeit, welche die russische Regierung bisher in der Lebensmittelfrage bekundet hat, zur Verabschiedung Stürmers bei.

### Die Heimkehr des toten Königs.

Im Schönbrunn.

Eine kalte, sternklare Novemberrnacht. Das Luisenschloß Schönbrunn flammt in blendender, lichter Pracht. Der Vorraum ist für das Publikum abgesperrt. Zu beiden Seiten der Auffahrt bilden Infanteristen, Dragoner und Polizei Spalier. Hinter dem militärischen Spalier sammelt sich das Volk Wiens, um dem toten Kaiser und König bei seiner letzten Ausfahrt aus Schönbrunn Lebewohl zu sagen. Auch sonst bildete halb Wien Spalier, wenn der Monarch in die Hofburg fuhr. Nun aber ist die Mariahilferstraße eine wahre Trauerstraße geworden. Unabsehbare Menschenmengen ziehen sich zu beiden Seiten des Militär- und Polizeikorps. In tiefer Ergriffenheit erwarten sie den Trauerkondukt, der den toten Herrscher führt.

Eine düstere Trauerpracht startt auf dem großen Platz vor dem Schönbrunner Schloßhof schauerlich zum Sternenhimmel empor. Sie legt sich mit kaltem Griff ans Herz. Alles blickt unverwandt nach dem großen Schloßhof. Plötzlich geht tiefe Bewegung durch die Menge. Im ersten Stockwerk in der großen Galerie des Schlosses flammen tausende elektrische Lichter auf, deren Schein bis in den Vorpark hinausstrahlt. Man hört unterdrücktes Schluchzen. Im Schloßhof entsteht eine lebhaftere Bewegung, in der feenhaft erleuchteten Galerie sieht man schattenhafte Gestalten. Man nimmt mit dem Glas die hohen Trauergäste wahr. Jetzt wird die Einsegnung in Schönbrunn vollzogen. Nun nimmt der tote König endgiltig Abschied von seinem Lieblingschloß. Erinnerungen steigen aus der Vergangenheit auf und mildern den brennenden Schmerz zu stiller Wehmut. Der König nimmt Abschied von Schönbrunn, wo er seine glücklichsten Knabenjahre verlebte, wo er als erster Jüngling gewandelt, wo er durch Generationen nach schwerer Arbeit sein Tuskulum gefunden hatte. Die Stimmung, die dieses Schloß in seiner blendenden Beleuchtung ausströmt, ist so ganz und gar nicht für die Trauer geschaffen. Vielleicht ist es gerade dieser Gegensatz, der in diesem Augenblick die unten harrende Menge so sehr erschüttert.

Wien ist heute die trauernde Seele der ganzen Monarchie. Die Bevölkerung Wiens hat für alle Bewohner der beiden Staaten zu empfinden, zu trauern. Denn, in dieser Stunde, da der tote Herrscher seine letzte Ausfahrt aus Schönbrunn antritt, ist das schmerzvolle Gedenden aller Völker Oesterreichs und Ungarns nach Schönbrunn gerichtet. Diese Stunde gehört dem großen Toten. Wien ist der Dolmetsch des Schmerzes und der innig bewegten Teilnahme aller Bewohner der Monarchie.

Gespensische Schatten von Hofwagen und Pferden bewegen sich im großen Schloßhof. Zwei Lakaien in ihren langen gelben Mänteln reiten in rhythmischem Schritt an der Menge vorbei. Ein Windstoß fährt über den weiten Platz und droht, die düster flatternden Jackeln zu verlöschen. Man sieht, wie die Bewegung der schwarzen Schatten in der erleuchteten Galerie immer lebhafter wird. Nun öffnet sich die Tür der Freitreppe, die aus der Galerie in den Schloßhof führt.

Das Trauerpublikum ist tiefbewegt. Ein Murmeln geht durch die Menge: „Jetzt kommt der tote Kaiser.“

Windlichter, in rechteckiger Form gereiht, werden auf der Freitreppe sichtbar. Es sind die Lichter, die den Sarg des Königs umgeben. In dem Augenblick, da der Sarg von Leiblakaien die breite Treppe hinabgetragen wird, fällt eine Sternschnuppe vom Himmel, einen leuchtenden Streifen hinter sich zurücklassend. Die Kirchenglocken von Hiezing beginnen zu läuten. Der Sarg ist unten im Schloßhof angelangt. Der mächtige, hohe Leichenwagen steht in Bereitschaft. Mittels einer Rollvorrichtung wird der Sarg auf den Wagen gehoben. Nun bildet sich der Leichenkondukt. Die schwere spanische Trauerpracht entfaltet sich in düsterer Majestät. Der Anblick des vorübergleitenden Zuges ist von unvergeßlicher Schönheit. Voran die Hofwagen, die Pferde in vergoldeten Geschirren.

Die Majestät, die dieser Zug ausstrahlt, ist erschütternd. Von starker Wirkung ist der sechs-spännige Hofstaatswagen, in dem der erste Obersthofmeister Fürst Montenuovo Platz genommen hat. Die Wagen, in denen der Obersthofmeister und die Generaladjutanten sitzen, sind prunkvoll mit Gold verziert. Die Geschirre der edlen Pferde prangen von Gold. Um so tiefer wirkt der Kontrast des nun folgenden Leichenwagens, der in mattem Schwarz gehalten ist. Die Geschirre der Pferde sind kohlschwarz, lohlschwarz die Kopfbüschel, kohlschwarz die Livreen der Lakaien, die den Wagen führen. Das Publikum entblößt ergriffen das Haupt und blickt umflorten Auges dem vorüberfahrenden Leichenwagen nach, der die irdische Hülle des geliebten Herrschers in die Hofburg trägt. Das Düstere des Leichenwagens wird unterbrochen durch das nun folgende farbige und unbeschreiblich eindrucksvolle Bild der Leibgarden zu Fuß und zu Pferd. Auf edlen Pferden reiten diese prächtigen Elitegruppen vor-

bei, schneeweiß wallen ihre Mäntel im Nachwind. Erst wenn der wunderbare Zug vorüber ist, verdrängt das Gefühl des Schmerzes das ehrfürchtige Staunen. So wird ein Cäsar zu Grabe getragen!

**Der Weg in die Hofburgkapelle.**

Der Leichenkondukt nimmt seinen Weg zuerst durch den Vorpark. Zwischen den Bäumen der weiten Alleen flackern die Jackeln. In diesem Raum bildete nur Militär Spalier. Hier hat das Publikum keinen Einlaß gefunden. Wie sich der Zug nähert, tritt die Mannschaft ins Gewehr. Und aus dem Auge manches ergrautes Kriegers quillt eine Träne. Der Kondukt bewegt sich in getragener Rhythmik der Mariahilferstraße entlang, die von Menschen voll besetzt ist. Bereits um 7 Uhr hatte das Volk von Wien Aufstellung genommen. Alles entblößt das Haupt und erwartet in ehrfürchtigem Schauer, mit tiefem Weh im Herzen das Passieren des Kondukts. Nach einviertel 12 Uhr langt der Trauerzug in der Hofburg ein.

**Die Ankunft in der Hofburg.**

Gegen halb 12 Uhr nachts kam der düstermajestätische Zug an dem äußeren Burgtor an. Die eilenden lichten Wolken am nächtlichen Himmel waren verschwunden, die Sterne traten hervor und funkelten freundlich auf das feierliche und großartige Bild des Einzuges. Wie oft haben die Wiener den Monarchen an dieser Stelle begrüßt, wenn er gekommen war, um wichtige Staatsgeschäfte zu erledigen! Fast immer fuhr sein Wagen mit zwei Schimmeln. Heute, bei dieser letzten Fahrt zur Hofburg, zogen acht pechschwarze Klappen gemessenen Schrittes des Königs Sarg.

Eine ungeheure Menschenmenge füllte den riesigen Platz des ersten Burghofes. Das äußere Burgtor hatte imposanten Trauerschmuck angelegt. Die fünf Tore des Heldenplatzes waren bis zur Anhöhe schwarz drapiert. In der Zufahrtstraße loderten auf abgeschraubten Brennern die Flammen hoher schwarzer Pyramiden. Hier war ein Spalier zum Teil aus Jöglingen der Militäranstalten gebildet, und auf einem freigehaltenen Platz wohnten die dienstfreien Offiziere der Garnison der Feier bei.

Die Fenster der Hofburg im zweiten Stock und im Trakt, den Königin Elisabeth einst bewohnt hat, lagen hell erleuchtet, desgleichen war der innere Burghof erhellt. Die neue Burg blieb indes vollkommen dunkel, und vom Hintergrund dieses gewaltigen Baues gesehen, bot der Zug ein traumhaft schönes Bild edlen Schmerzes um einen geliebten Toten.

Als sich die Spitze des Kondukts zeigte, ging tiefe Bewegung durch die unabsehbare Menschenmenge. Alles entblößte das Haupt und grüßte stumm die Leiche des Monarchen. Man hörte laut schluchzen. In wenigen Minuten verstand, vom gespenstischen Schein der Jackeln beleuchtet, der Zug im Schweizer Hof und hielt an der Botschafterstiege. Hier warteten die obersten Hofchargen und Gardekapitäne, der Hofmarschall in Ungarn, die Hofdiener und die Geistlichkeit, um des Königs irdische Hülle zu übernehmen. Damit war das grandiose Schauspiel des Leichenzuges zu Ende, der erste Akt der Leichenfeier für den geliebten König geschlossen.

In der Hofburgkapelle angelangt, trugen Hoffsaalkammerdiener und Leiblackaien nach erfolgter kurzer Benediktion den Sarg in die Kirche. Ein Gefolge der Hofkapelle erschien, das Pfarrkreuz in der Hand. Die Sänger der Hofmusikapelle stimmten das Miserere an, der Hof- und Burgpfarrer trat vor, um die Einsegnung vorzunehmen.

**Tagesbericht.**

(Familiennachricht.) Leutnant i. d. Res. Oskar Reindel hat sich mit Frl. Anni Preuß verlobt.

(Einschränkung des Reiseverkehrs in Deutschland.) Ueber die bevorstehenden Einschränkungen des Reisens in Deutschland meldet der „Deutsche Courier“, daß im Zusammenhange mit der Vorlage über den vaterländischen Hilfsdienst Maßnahmen zu erwarten sind, die das Reisen auf dringende Geschäftszwecke beschränken. Es steht in

diesem Sinne eine bedeutende Einschränkung des Schnellzugsverkehrs zu erwarten sowie eine Vereinfachung der Wagenklassen. Durch diese Maßnahmen hofft man die frei werdenden Eisenbahnwaggons für die Zwecke des Heeres- und der Munitionsbeförderung nutzbar zu machen.

(Die erste rumänische Armee fast aufgerieben.) Aus Jassy drahtet der Korrespondent der „Nowosti“, daß die Rumänen in den letzten Kämpfen sehr zähen Widerstand geleistet haben, aber der Uebermacht und der besseren Ausrüstung des Feindes nicht standhalten konnten. Die Rumänen haben sich im Ziu- und im Altale erbittert geschlagen und verschiedene Gebiete bedeutend länger gehalten, als ihnen dienlich war. Der zähe Widerstand sei auch die Ursache der horrenden Verluste der Rumänen. Das bereits einmal in der Schlacht bei Hermannstadt und am Rotenturmpaß arg dezimierte erste rumänische Armeekorps, dessen Bestände sich vorwiegend aus Bukarester Wehrpflichtigen zusammensetzten und dessen Ersatz ebenfalls in der Hauptsache aus Bukarestern besteht, habe einen derartigen Widerstand in der Schlacht um den Vormarsch im Altale geleistet, daß es fast vollständig aufgerieben wurde. Dieses Armeekorps hat mindestens 20.000 Mann verloren; von ihm bestehen nur noch Trümmer.

(Die Räumung Bukarests.) Ueber die Vorbereitung Bukarests auf die Belagerung wird gemeldet: Ein vom Bukarester Polizeichef und vom General Berthelot unterzeichneter Aufruf an die hauptstädtische Bevölkerung besagt: In jedem Häuserviertel eröffnet das Militärkommando eine militärische Meldungsstelle. Für jeden Einwohner über 16 Jahren besteht die Verpflichtung, sich dort persönlich mit seinen Urkunden einzufinden. Die militärische Meldungsstelle entscheidet dann, ob und wie lange der Bewohner in der Hauptstadt bleiben darf. Die Mehrzahl der Bevölkerung, besonders Frauen und Kinder, werden den Bereich der Festung Bukarest innerhalb fünf Tagen verlassen müssen. Sie werden auf Staatskosten in die äußere Umgebung der Hauptstadt befördert und dort auf dem Lande angefordert. Die Reise nach Jassy und Galatz kann wegen Ueberlastung der Eisenbahnen grundsätzlich nicht bewilligt werden. Alle zurückbleibenden Personen werden zu militärischen oder Sanitätszwecken verwendet. Vom 29. November an wird die gesamte Lebensmittelversorgung von der Armeeverwaltung übernommen. Alle Lebensmittelvorräte bei den Verkaufsstellen und im Privatbesitz, auch die kleinsten Mengen, müssen übergeben werden und gehen in das Eigentum der Heeresintendantur über. Die Nahrungsmittel werden nach einem besonderen System täglich ausgeteilt. Wer die Anmeldung unterläßt, verurteilt außer einer strengen Strafe auch jeden Anspruch auf die Nahrungsmittelversorgung. Die Bewohner der Hauptstadt werden darum dringend und streng zur Einhaltung der behördlichen Maßnahmen ermahnt, deren Verfügungen die unerläßlichen Bedingungen der Landesverteidigung notwendig machen.

(Drohende geistige Umnachtung König Peters.) Das Odeßer serbische Blatt „Slavkanski Jug“ weiß aus zuverlässiger Quelle zu berichten, daß König Peter nur noch mit seinem Namen an der Spitze Serbiens steht. In Wirklichkeit ist heute Kronprinz Alexander der eigentliche Regent. König Peter nimmt nicht mehr an den Regierungsgeschäften teil, da sein Gesundheitszustand dies nicht mehr gestattet. Das Blatt spielt offensichtlich auf die in Odeßa verbreiteten Gerüchte an, nach denen König Peter auf dem besten Wege sei, in geistige Umnachtung zu verfallen.

(Rußlands finanzielle Katastrophe.) In einem finanziellen Artikel des „New-York American“ heißt es: Der Zustand nicht nur der russischen Finanzen, sondern auch des russischen Kredits, selbst gegenüber seinen Verbündeten, wird unvermutet enthüllt, offenbar durch ein Versehen der britischen Zensur. Durch dieses Versehen zeigt es sich, daß die Anleihe von 50 Millionen Yen, die der Zar in Japan unterzubringen versuchte, einen Mißerfolg hatte. Die durch Schatzscheine gedeckte Anleihe konnte nach der Zeichnung von den japanischen Bankiers in dem geforderten Betrage nicht untergebracht werden. Fast die ganze Anleihe blieb in ihren Händen.

(Der Kassenjammer des Bierverbandes.) In einer Rotterdamer Meldung des „Lokalanzeiger“ wird der Inhalt eines Artikels des Chefredakteurs des Londoner „Observer“ wiedergegeben, in dem ausgeführt wird, daß Niedergeschlagenheit bei den Alliierten dem früheren Optimismus Platz

make. Der erste Grund dafür sei die Lage in Rumänien. Kein Kriegsergebnis sei so voller Ironie, als die Beteiligung Rumäniens am Krieg, es scheine, als ob es mit einer Katastrophe enden werde, nicht nur für Rumänien, sondern für die allgemeine Sache der Alliierten. Man soll aber keine Panik hervorrufen, sondern verschiedenen Tatsachen ins Auge schauen. Der zweite Grund für die Gedrücktheit der Stimmung liege in größerer Nähe, nämlich die Steigerung der Lebensmittelpreise. Die neue Lebensmittelpolitik der Regierung und die Anzeichen der fortgesetzten Tätigkeit der deutschen Unterseeboote erregen zwar keinen Alarm, aber doch eine gewisse Unruhe, die nicht zu leugnen sei. Die berufsmäßigen Ministerstürzer hoffen, daß ihre Agitation es ihnen ermöglichen werde, die englische Regierung zu Fall zu bringen und durch einen Rat von zehn Männern zu ersetzen, der nicht durch den Willen der Parteien, sondern Kraft einer Pressediktatur (Northcliffe) regieren würde.

**Aus Hermannstadt und Umgebung.**

(Predigten in den ev. Kirchen A. B.) Sonntag den 3. d. Mts. (erster Adventsonntag) predigen: in der Stadtpfarrkirche um 10 Uhr Stadtprediger August Schuster, hierauf Kommunion; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Wagner, hierauf Kommunion; im Abendgottesdienst um 5 Uhr Stadtprediger Wagner.

(Die Trauerfeier) aus Anlaß des Hinscheidens Allerhöchst Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich und apostolischen Königs von Ungarn Franz Josef I. hatte gestern abend eine nach vielen Hunderten zählende andächtige Menge in der beleuchteten evang. Stadtpfarrkirche zu Hermannstadt versammelt. Die vorderen Bänke links und rechts im Längenschiff nahmen die geladenen, körperchaftlich erschienenen Zivil- und Militärbehörden,

ein. Nach Absingung der ersten und zweiten Strophe des Liedes Nr. 423 „Unser keiner lebt ihm selber“ folgte eine Schriftlesung, sodann eine Sopranarie von Blummer „Dein, o Heiland, harret meine Seele“, mit Orgelbegleitung, vorgelesen von Frau Mathilde von Larcher. Der Predigt des Bischofs D. Fr. Teutsch lag zugrunde das Johannes-Evangelium 15, 16: „Ich habe euch erwählt und gesetzt, daß ihr hingehet und Frucht bringet und euere Frucht bleibe.“ Mit der ersten Strophe des 108. Kirchenliedes und dem vom Altar aus gesprochenen mosaïschen Segen schloß die stimmungsvolle Trauerfeier.

(Dreschmaschinen und Heizer,) welche bis zum 30. November befreit waren, dürfen vorläufig auf unbestimmte Zeit in ihrer Zivilbeschäftigung verbleiben. Bezüglich ihrer Einrückung wird nach Beendigung der Druscharbeiten verfügt werden. Der Stadtmagistrat.

(Der neue Posttarif.) Der neue Post- und Telegraphentarif samt dem Stempel- und Gebührentarif im Anhang ist seit einigen Tagen in deutscher Sprache im Verlag von Jos. Drotleff erschienen. Ein handliches Format und der billige Preis (40 Heller) sind die Vorzüge dieses Büchleins, das für jeden, der mit der Post zu tun hat, eigentlich unentbehrlich sein dürfte.

(Eislaufverein.) Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der ausübenden Mitglieder des Hermannstädter Eislaufvereins fand am 28. d. M. statt und war äußerst schwach besucht. Aus dem Jahresbericht sei hervorgehoben, daß die Eisbahn im Vereinsjahr 1915/16 an 35 Tagen, aber meist nur vormittags, benützt werden konnte. Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug im Ganzen 1237. Die Einnahmen betragen R 11.348 44, die Ausgaben R 10.536 42. Das Vermögen des Vereins belief sich mit Abschluß des Vereinsjahres auf R 30.742 06. An den Zeichnungen auf Kriegsanleiheobligationen hat sich der Verein bisher mit 35.000 R beteiligt. Die Mitgliederbeiträge und sonstigen Gebühren für das Vereinsjahr 1916/17 werden nicht erhöht. Es zahlen demnach ordentliche Mitglieder 5 R, Familien, die mehrere Karten lösen (für die noch in elterlicher Pflege befindlichen noch unselbständigen Kinder) für die beiden ersten Karten 5 R, für jede weitere Karte 2 R. Die Einschreibgebühr beträgt 5 R, die Verspätungsgebühr 2 R, die Schlittschuhaufbewahrungsgebühr 2 R, bzw. 1 R, Unterstützende Mitglieder (Zuseher) zahlen 2 R.

Marie Kreinecker geb. Ehrmann gibt in ihrem sowie im Namen ihrer Kinder Michael, Johann und Wilhelm und aller Verwandten von tiefster Scherze gebeugt Nachricht von dem Ableben des unvergeßlichen Gatten und Vaters

# Michael Kreinecker

Musikant

welcher am 30. d. M. nach kurzem schweren Leiden im Alter von 54 Jahren sein arbeitsreiches nur dem Wohle seiner Familie gewidmetes Leben beschloß.

Die irdische Hülle des teuren Verstorbenen wird Sonnabend den 2. Dezember l. J. 3 Uhr nachmittags aus der Kapelle des neuen Stadtfriedhofes nach evang. Glaubensbekenntnis zur ewigen Ruhe bekrattet, wozu nur auf diesem Wege alle teilnehmenden Freunde und Bekannten höflich einladen

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hermannstadt, am 1. Dezember 1916.

39917

Seidenbestattungsanstalt F. Bahy und Sohn.

# Prof. Dr. Süssmann

Direktor der Frauenklinik 39854 2

ordiniert täglich 2-3 Uhr Hallergasse Nr. 1

## Bekanntmachung.

Die Geschäftsniederlage der „Siebenbürger Vereinsbank A.-G.“ auf dem Grosser Ring 3/5, Bodenkreditpalais, ist mit heutigem Tage in den gänzlichen Besitz des Herrn **Victor Wilhelm Augustin** übergegangen.

Hermannstadt, am 1. Dezember 1916.

39909 1

Die Direktion der Siebenbürger Vereinsbank Aktiengesellschaft.

N. Bl. 1916.

39907

## Rundmachung.

Der Herr Bezugsplan des Komitates Szeged hat angeordnet, daß die Menge des zu Lasten der öffentlichen Versorgung ausgelegten Weizenmehls um 1/2 herabgesetzt und durch Zusatz von Gerstemehl oder Maismehl ergänzt werde.

Es werden daher folgende Verfügungen getroffen:

1. Die Bäckmeister haben zur Brot-erzeugung nur 2/3 Weizenmehl und 1/3 Gerstemehl oder Maism. zu verwenden.
2. Der Preis für 1 Kilogr. Hausbrot bleibt unverändert 60 Heller.
3. Die Erzeugung von sogenannten Wecken wird bis auf weiteres verboten.
4. Auf die Brot- und Weckarten sind nur 2/3 Weizenmehl und 1/3 Maismehl oder Gerstemehl auszufolgen. Wer Mais- oder Gerstemehl nicht nehmen will, verliert 1/3 der Weckarte.
5. An Brot ist die auf der Brot- und Weckarte verzeichnete Menge ungeklärt d. i. 3360 Gr. auszufolgen, weil das Brot den Zusatz von 1/2 Gerste- oder Maismehl schon enthält.

Diese Verfügungen treten am 1. Dezember l. J. in Kraft.

Naghäben, am 29. November 1916.

Der Magistrat.

Pr.-B. 74 1916.

39900 1

Erneuerter

## Bewerbungsaufruf.

zur Besetzung der durch Pensionierung in Erledigung gekommenen 2. Lehrerstelle an der zweiklassigen ev. Volksschule A. B. zu Méschendorf.

Bedingungen und Verpflichtungen: die gesetzlichen

Meldungstermin: 9. Dezember l. J. 6 Uhr abends.

Méschendorf, am 20. November 1916.

Post Deutschkreuz

Das ev. Presbyterium A. B.

Bl. 1162. 1916.

39905 1

## Wirtshausverpachtung.

Die Gemeinde Apold (Trappold), verpachtet ihr mit Lizenz versehenes Wirtshaus auf zwei Jahre (1917, 1918) am 4. Dezember l. J. vormittags 10 Uhr in öffentlicher und auch mit schriftlichen, geschlossenen Offerten verbundener Lizitation an den Meistbietenden.

In Offert muß ausdrücklich enthalten sein, daß der Lizitant die Lizitationsbedingungen kennt und sich denselben unterwirft.

Die Lizitationsbedingungen können in der Gemeindekanzlei eingesehen werden.

Apold-Trappold, 19. November 1916.

Das Ortsamt.

## Große Freude

bereitet mir, wer meine seit Sonntag abwesende, kastanienbraune, langhaarige Jagdhündin, „Jeanne“, zurückbringt, oder angibt, wo sie festgehalten wird. Namhafte Belohnung zugesichert. 39885 2

Marg, Leutnant Fabinistraße 7.

In Lizitationswege werden etwa 85 Klaftern

## Buchen- Brennholz

Montag, den 11. Dezember l. J. vorm. 11 Uhr im Schulgebäude verkauft. 39898 1 Deundorf, am 22. November 1916.

Die Deundorfer ev. Kirchengem. A. B.

## Friederike Helene Häner geb. Roth

Grosspold 39913

## Notär Georg Häner

Neudorf

Vermählte.

Guter kräftiger

## Mittagstisch

für Herren und Damen, Spörerg-Nr. 16, l. St. 39875 2

## Kleine Villa

möbliert, samt Garten zu vermieten. Zu erfragen in der Verwaltung dieses Blattes. 39918 1

## Schreibmaschine

gut erhalten, besseres Modell, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter „Schreibmaschine 500“ an die Verwaltung dieses Blattes. 39799 4

## 1 Handmädchen

wird im Hotel Europa sofort aufgenommen. 39876 2

## Hoher Verdienst

durch Fabrikation von markenfremden Waschmitteln, Seifen- und Schmierseifen-Ersatz sowie Waschpulver. Einfache billige Herstellung. Prospekt gratis! 39896

Heinrich Heinen Mühlheim-Ruhr-Breis.

## Rühe, Kalbinnen und Kälber

Bingauer Rasse, sowie 1 prima Zuchteber, Baakner Rasse, schwarz, 15 Monate alt, sind preiswert zu haben bei Georg Mesch, dipl. Landwirt, Heltau 39869 1

Ein billiges

## Klavier

zu verkaufen, Kleiner Ring 9, l. St. Zu sprechen v. 12-3 Uhr. 39903 1

## Wintermantel

für 13-14jährigen Knaben zu verkaufen Heltauergasse 36, l. St. 39894

## Herrenkleider

fast ganz neue und getragene, ferner Schuhe, Krügen, Manschetten, billig zu verkaufen. Wo sagt die Verwaltung d. B. Anzusehen von 10-12 und 3-5 Uhr. 39910 1

Ein Herren-

## Winter-Mantel

ist zu verkaufen. Schewigsgasse 18. 39901 1

Suche einen schwarzen

## Mantel

im gutem Zustande sofort zu kaufen. (Wollsch oder Stoff). Ant. an die Verw. d. Blattes 39862 2

## Riemergehilfen

und

## 2 Lehrlinge

werden sofort aufgenommen bei

## Josef Schuster

Hermannstadt, Heltauerg. Nr. 43 39762

Schöne

## Truthühner

und Hasen zu verkaufen. Villa Planer, Poplakerstrasse. 39867 2

Leichte

## Kutsche oder Federwagen

mit Kober, kauft das Ortsamt Neudorf-Szászujfalu, l. P. Hortobágyfalva. 39916 1

## Hühnersteige

auf ungefähr 50 Stück, in gutem Stande, zu verkaufen. Steht zur Ansicht im Hofe Heltauergasse Nr. 23.

## Anzeige!

Geben Sie hiermit höflichst bekannt, dass ich meine Gastwirtschaft

## „Stadtpark“

vom 2. d. M. wieder eröffne. 39908 1

Hochachtungsvoll

Hans Sattler, Gastwirt.

## WOHNUNG

zu vermieten, bestehend aus 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör, Heltauerg. Nr. 6 Näheres zu erfragen bei der Versicherungsbank „Transsylvania.“

Möblierte

## Villenwohnung

3 Zimmer und Nebenräume, sofort zu vermieten Seilergasse 3. 39911 1

Mitglied d. Theosophischen Gesellschaft sucht

## Anschluß

an hier weilende deutsche Gefinnungsfreunde. Adresse erliegt in der Verwaltung dieses Blattes. 39888

200 Liter

## MILCH

täglich zu kaufen gesucht. Näheres Hebammen-Klinik. 39906 1

Anstellung auf Kriegsdauer findet eine jüngere, männliche, kaufmännisch gebildete

## Arbeitskraft

Schriftliche Anträge bei der Betriebsdirektion des Hermannstädter Elektr. Werkes, Dreieichenstrasse Nr. 1 einzureichen. 39915 1